

Oetwil hat den grünsten Daumen

SRG-Projekt «Mission B» Das Projekt «Mission B» für mehr Biodiversität ist abgeschlossen. Am rechten Ufer hat die Gemeinde Oetwil die meisten Quadratmeter ökologisch aufgewertet.

Es wächst und spriesst in der Region Zürichsee. In den meisten Fällen ist dies auch erwünscht, jedoch nicht immer. Denn wenn sich Neophyten, also invasive, gebietsfremde Pflanzenarten, auf Kosten einheimischer Arten ausbreiten können, trägt dies zu einem Rückgang der lokalen Biodiversität bei.

Diesem Verlust an biologischer Vielfalt will man entgegenwirken. In Oetwil mit besonderem Elan: Für ihren Einsatz im Rahmen des SRG-Projekts «Mission B» erhielt die Gemeinde am Samstagmorgen vom Naturnetz Pfannenstil eine Eiche geschenkt. Gemeinsam mit Gemeindepräsident Jürg Hess und Gemeinderat Georg Walder wurde der Baum nahe der Gemeindeverwaltung in Oetwil gepflanzt.

Biodiverse Fläche schaffen

Vor rund zwei Jahren lancierte das Naturnetz Pfannenstil im Rahmen des SRG-Projekts «Mission B» einen Wettbewerb mit den Gemeinden im Bezirk Meilen plus Egg. Während über eines Jahrs setzten sich Bevölkerung, Firmen, Schulen und Gemeindeverwaltungen dafür ein, möglichst viel biodiverse Fläche zu schaffen. Nun wurde das Projekt abgeschlossen und die Kommune mit der grössten aufgewerteten Fläche bestimmt. Gewonnen hat Oetwil am See mit über 48'800 aufgewerteten Quadratmetern. Im Verhältnis zur Gesamtfläche der Gemeinde sei dies der beste Wert aller Teilnehmer gewesen, heisst es in einer Mitteilung vom Naturnetz Pfannenstil.

Doch was heisst «ökologisch aufgewertet» konkret? «Wenn



Gemeinsam pflanzen Projektleiter Hans Nef, Gemeindepräsident Jürg Hess und Gemeinderat Georg Walder (von links) die geschenkte Eiche am Chilenrain in Oetwil. Foto: PD / Naturnetz Pfannenstil

beispielsweise eine vorher intensiv genutzte Landwirtschaftsfläche nicht mehr gedüngt und dort einheimische Pflanzenarten gesät werden, gilt dies als aufgewertete Fläche», erklärt Christian Wiskemann vom Naturnetz Pfannenstil. Aber auch eine Privatperson, die sich dazu entscheidet, eine invasive Kirschlorbeerhecke im Garten durch eine

einheimische Wildhecke zu ersetzen, werde gezählt.

Das grüne Ufer

Doch nicht nur die Gemeinde Oetwil hat sich am Zürichsee für die biologische Vielfalt eingesetzt. Auch Meilen hat zur «Mission B» ganze 71'000 Quadratmeter beigetragen. Da die Fläche für die Rangliste jeweils

im Verhältnis zur Gesamtfläche der Gemeinde angeschaut wurde, landet Meilen auf Platz zwei des Wettbewerbs. Danach folgen Egg (55'900 m²), Hombrechtikon (27'900 m²) und Stäfa (10'600 m²).

«Unser Ziel war es, dass man unsere Region auf der Mission-B-Karte von weitem erkennen kann – das haben wir erreicht»,

sagt Wiskemann. Denn je mehr Quadratmeter eine Gemeinde zur «Mission B» beigetragen hat, desto grüner erscheint sie auf der Karte des SRG-Projekts. Im Vergleich zu anderen Regionen der Schweiz ist das rechte Zürichseeufer auf der Karte tatsächlich deutlich grüner eingefärbt.

Raphael Meier